



Turn-Verein.
Samstag den 4. Juli
Abends 8 Uhr
Versammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Schorndorf.
2 freundliche Logis
hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten
A. Güter.
Den 2. Schnitt von 3 Bril. hohen Klee
in der Kreben verkauft
J. Seybold, Hutmacher.

Sonntag haben
Bach- u. Cap
Bregler. Brühl sen.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 2. Juli 1874.

Preuss. Friedrichs'or	9 34-36
Pistolen	9 45-47
Holländ. fl. 10-Stücke	5 32-34
Dukaten	9 25-26
20 Franken-Stücke	11 50-52
Engl. Sovereigns	9 42-44
Russ. Imperiales	2 25 1/2 - 26 1/2
Dollars in Gold	

Gottesdienste
am 5. S. n. Trinit. (5. Juli) 1874.
Vorm 9 Uhr: Predigt.
Hr. Dekan Bressel.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Hr. Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstube.
Herr Helfer Hoffmann.

Gestorben:
Den 1. Juli: Cärolina Rosine, Ehefrau
des Schuhmachers Hr. Hirschberger, 65 1/2
Jahr alt, an Leberleiden.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 3. Juli. E. Königl. Majestät haben vermög-
höchster Entschliessung vom 16. Juni zu den Kosten der Herstellung
einer zweiten Schulmeisterwohnung in Beutelsbad einen Staats-
beitrag von 380 fl. anständig bewilligt.

Die Frage der Errichtung eines Frauenzimmers in Schorndorf ist, dem Vernehmen nach, noch keineswegs endgiltig entschieden.
Die H. H. Regierungsrath Clausenizer von der Kgl. Central-
leitung des Wohlthätigkeitsvereins und Bauath Schenk von
Stuttgart haben dieser Tage in Begleitung des Hrn. Stadtschul-
theiß Frasch hiesig in Ausfertigung genommene Pläne einer Beaugen-
scheinung unterworfen.

In Ulm ist am Peter- und Paulsfeiertag Oberrathenrat
v. Böhlein am dortigen Kreisgerichtshof, früher in Ulmanen
(Schorndorfer), 64 Jahre, gestorben.

Bei der kürzlich abgehaltenen Aufnahmeprüfung zum Eintritt
in den Postdienst ist für beabsichtigt erkannt worden: Postpracticant
Wilhelm Engelmann von Höllingwirth.

In letzter Zeit wurden hier eine Anzahl von Landleuten, meist
Weiber, wegen Mangel von ungeheueren Waagen oder alten
Gewichten beim Kirchengeldverkauf, u. dgl. je um 2 Thaler resp. 24
Sundern Arrest, je 100 Pf. zugleich werden sie hier Waagen
u. s. w. hiesig confiscirt.

Berlin, 30. Juni. Der Bundesrath hat beschlossen, daß
von den ausgetheilten Reichsmünzen 1/10 in Abschnitten von
50 Mark, 1/10 in Abschnitten von 20 Mark und 1/10 in Abschnitten
von 5 Mark ausgetheilt werden sollen.

Der Tag: Befehl des Marschalls MacMahon einzu-
die Nationalversammlung in nicht mißverständlicher Weise daran,
daß ihm die vollkommene Gewalt auf sieben Jahre übertragen
worden ist und er die Verpflichtung habe, während dieser Zeit für
Ordnung und Frieden zu sorgen.

Die Schlussworte: Wir, d. h. die Armee und ich,
werden diese Mission bis ans Ende durchzuführen,
haben wie ein kaltes Bad auf die Faktionen der Präventen ge-
wirkt. Am meisten erbost zeigen sich die republikanischen Organe,
während die republikanischen Blätter sehr anerkannt über das
Auffreten sprechen, dessen Ueberschrift lautet: „Der Präsident
der Republik.“

Spanien. Ueber die große Schlacht in der Nähe von
Estella enthält ein Telegramm des „Standard“ aus Bayonne,
29. Juni, nähere Einzelheiten. Am Donnerstag begann der Glan-
marsh und Marschall Cancha nahm die erste Linie der Carlisten
mit geringem Verlust. Am Freitag nahm die Division des Gene-
rals Campos Abzug und sie mit Artillerie beschoßen hatte. Hier
dehnte sich die republikanische Linie von Muro und Abargua, vor-
sichtlich von Estella, nach Villaverde aus. Cancha suchte den Rück-
zug des Feindes zu verwirren und abzuschnellen. Am Sonnabend
begann ein allgemeiner Angriff mit einer Beschießung des in sur-
dibaren Positionen verschauelten Feindes. Um 4 Uhr Nachmittags
führte General Campos die Estella beherrschenden Höhen von
San Miguel. Die carlistischen Kavallerie und Batterien eröffneten
ihre Feuer mit fürchterlicher Wirksamkeit. Der republikanische rechte
Flügel wankte und wurde mit ernstlichem Verlust auf Cabaqued

Divisionen zurückgeworfen. Blancos Divisionen, von Marschall
Concha geführt, kamen zur Unterstützung herbei, worauf der carli-
stische General Kanari, seine Front unter einem beständigen Feuer
verändernd, durch die und Blancos Brigade zerstückte. Marschall
Contra fiel, tödtlich verwundet, und das Centrum gab nach. Die
republikanische Kavallerie schickte um die Geister zu retten, und
der Nacht aus. In der Dunkelheit hatten die Carlisten Abzug
und Muro wieder genommen. Die Republikaner zogen sich in der
Nacht und am Sonntag mit ihren Wundigen, Convois und Re-
serven nach Tafalla, Saragosa und Logrono zurück. Ihre Verluste
sind sehr erheblich, man schätzt sie auf etwa 4000 Mann. Außer
Marschall Concha sind ein Brigadier und mehrere Obersten tot.
Fast alle Verwundeten und 3000 Wunden sind in die Hände
der Carlisten, aber keine Kanonen. Die Madrider Regierung wurde
erst gestern (28.) von dieser Niederlage unterrichtet. Don Carlos
verließ bei der Nachricht von derselben sofort Bayona, um sich
nach Estella zu begeben. Die Verluste der Carlisten bezeichnet
Dorregarays Telegramm an Don Carlos als sehr empfindlich.

Madrid, 30. Juni. Heute Nachmittags ist die Wiltung-
gruppen haben die früheren Stellen bei Dreiza, Berlin und
Saragosa behauptet, nur einige Abtheilungen sind nach Tafalla ab-
gegangen. Es bestätigt sich, daß der Gesamtverlust der Trup-
pen am 27. nur 800 Mann beträgt.

Verschiedenes.

Ein Wälderbande in Trapezant. In Trapezant
ist kürzlich eine Familie, bestehend aus einem Vater, sechs Söhnen
und einer Tochter, verheiratet worden, die dem Trapezunter Corpe-
sponenten des „Evant Herald“ zufolge in kurzer Zeit nicht weniger
als 235 Morce vertrieb. Von dieser Anzahl sind die männlichen
Mitglieder der Familie jedes für 30 Morce verantwortlich, während
die Tochter allein 25 vertrieb. Der Vater und zwei seiner Söhne
wurden am 25. Mai gehängt, die anderen Söhne und die Tochter
sahen im Gefängnisse ihrem Vertheil entgegen.

Ein alter Student. Am 18. Juni ist, wie man schreibt,
im 72. Jahre der unter dem Namen „Bierlatte“ oder „alte Latte“
vielen Tausenden von alten Jeneser Studenten gar wohl bekannte
unvergleichliche Bruder Studis in Jena gestorben. Seit dem Jahre
1827 als „studiosus theologiae“ inscribirt, war die „alte Latte“
eine lebendige Chronik der Jeneser akademischen Vorgänge. Freu-
hat sie stets zur Burleskenhaft gehalten, und so war es denn auch
die Burleskenhaft „Germania“, welche das Alter des allezeit gut-
müthig hellesten alten Herrn so viel wie möglich zu einem sorgen-
freien zu machen bestrebt war. Von Generation zu Generation
wurde die Latte als Vermächtnis der Juneser überantwortet, und
wenn bei den Kandidaten die mehr oder minder glückliche impro-
visirten Sologesänge des alten Studenten homerisches Gedächtnis
hervorriefen, war er, so recht in seinem „Esso“. Deutschland
wird nimmer fertig! — war seine stehende Redensart. Noch hat
die Latte das Festhalten erlebt. Sit „et terra levis.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Meyer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 30 kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 kr.

Nr. 77. **Dienstag den 7. Juli 1874.**

Einladung zum Abonnement.
Für das III. Quartal 1874 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Ertaxpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr.
Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher

werden erinnert, die Amts-Vergleichungsberichte pro 1873/74 resp. Fehlerkunde in Balbe hieher vorzulegen. Dabei wird
bemerkt, daß Straßenbaukosten zur Ausnahme sich nicht eignen, sondern diese direkt bei der Oberamtspflege zu liquidiren sind.
Den 3. Juli 1874. Königl. Oberamt. Schindler.

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, die etwa verfallenen Neuwahlen öffentlicher Rechnung in Balbe zu bewirken und das Resultat mit jedesmaliger
neuer Berechnung der Cautionsgrößen vorzulegen.
Zugleich wird wiederholt an Bericht über Erledigung der Stiftungs-Ausgaben wo solche genehmigt sind, erinnert.
Den 3. Juli 1874. Königl. Oberamt. Schindler.

Die Verwaltungs-Aktiare

werden zur Einlegung der Stats (fürs R. Forstamt in 3facher Ausfertigung) und der Geschäftsplane aufgefordert.
Den 3. Juli 1874. Königl. Oberamt. Schindler.

Revier-Veranstalten. Baumstüben

3000 Stück meist sichte 5-9 Meter
lang kommen am
Freitag den 10. Juli
aus Fuchsbloß, Lärchenhau und Abelens-
ann zum Verkauf. Desgleichen das Rei-
sig davon.
Um 8 Uhr beim Forstbrunnen.
R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Regen- und Sonnenschirme

werden pünktlich und möglichst
billig reparirt und überzogen von
Friedrich Luz,
Nabler u. Schirmmacher,
im Hause der Frau Kuppinger, neue Str.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Giffelsüchtigen sei das
unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst
empfohlen, welches sich schon in unzähligen
Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und
täglich eingehende Dankschreiben die Wie-
derkehr hässlichen Glückes bezeugen. Die
Kur kann mit, auch ohne Wissen des
Kranken vollzogen werden. Hierauf Re-
sultirende wollen vertrauensvoll ihre Abref-
sen an F. Vollmann, Droguist in Guben,
einbringen.

Guten Backstein- und Schweizerkäs

pr. a 14 und 20 kr. empfiehlt
Chr. Bauerle.

Einen tüchtigen Arbeiter

und einen kräftigen Lehrling sucht
G. Rothburst, Schmied,
vormals Fr. Stump.

Der Unterzeichnete verkauft

7 Morgen Acker im Galgenberg, ange-
blümt, theils mit Dinkel,
Weizen und Haber,
6 Viertel im Hof, angeblümt mit Haber,
11 Viertel Wiesen im Hof,
ungefähr 1/2 Morgen im Eichenbach,
und kann mit demselben täglich ein Kauf
auf 6jährige Zieher abgeschlossen werden.
W. Hartmann
res. Posthalter.

Ein Logis

für eine stille kinderlose Familie, wo-
möglich in der Nähe des Bahnhofes, wird
zu mieten gesucht. Von wem? sagt
die Redaction.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gan- und außergewöhnlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gan- und außergewöhnlichen Schuldsachen... In nachbenannten Gan- und außergewöhnlichen Schuldsachen...

Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantamwalt...

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden...

Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergewöhnlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung obgeladen...

Table with columns: Ausführende Stelle, Datum der amtlichen Bekanntmachung, Name und Wohnort des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Ort der Liquidation, Bemerkungen.

Advertisement for 'Schorndorf Brücken- und Tafel-Waagen' by Carl Dehlinger, featuring an image of a scale and text describing the products.

Schorndorf. Beim letzten Hochwasser wurde ein Riesgatter in der Neims aufgesaugen. Der Eigentümer kann dasselbe abholen bei Jakob Matz.

Steinberg. Vom nächsten Mittwoch an ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter Kalk und rothe Waare zu haben. Erzinger.

Empfehlung.

Da sich bei der kürzlich vorgenommenen Untersuchung der Blizableiter im Oberamts-Bezirk Welzheim herausstellte, dass unter 13 bloß 2 für gut und sicher gefunden worden sind...

Schorndorf. 300 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen. A. J. W. D. m. n.

Schorndorf. Unterzeichneter verkauft seine Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Hüllgasse...

Schorndorf. Frau W. H. J. r. s. Witwe verkauft. Samstag den 11. Juli Vormittags 9 Uhr.

Gestorben: Den 5. Juli: Johann Philipp, Sohnle des Georg Ritter, Fabrikarbeiter, 4 Jahr 1 Monat alt, an Krampfsichter.

Wäre es nicht sehr vernünftig und für alle Theile vorteilhaft, wenn die beiden bevorstehenden Fahrenweihen verbunden würden. Bei gutem Willen und gegenseitiger Zuversicht sollten die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sein. K.

Table titled 'Fruchtpreise' showing prices for various crops like Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, etc., with columns for highest, middle, and lowest prices.

Table titled 'Geldsorten-Cours' showing exchange rates for various currencies like Preuss. Friedrichsd'or, Pistorien, Holländ. fl., etc.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 6. Juli. Von allen Seiten her kommen günstige Berichte über den Verlauf der Traubenblüthe. Auch die Heuernte ist, wo sie nicht durch die letzte Ueberfluthung gefährdet wurde, noch besser ausgefallen...

Die Hitze war in letzter Zeit groß; am Freitag hatten wir hier über 30° im Schatten. Die gestrige Gefangsproduction des hiesigen „Liedertranges“ im Schwannengarten war sehr besucht...

Aus der Schnaitter Gegend kommen Klagen über den Schaden, welchen nicht bloß gewöhnliche Raubvögel, wie die Hähnen, Hähnen, Raben u. s. w., sondern namentlich auch die Drosseln und Störche, die dort sehr überhandgenommen haben...

Wiberach, 2. Juli. (Schrankenbericht.) Auf der gestrigen Schranne berechneten sich die Mittelpreise also: Korn 9 fl. 15 kr., Roggen 7 fl. 12 kr., Gerste 6 fl. 19 kr., Haber 6 fl. 52 kr., Korn hat um 8 kr. aufgeschlagen...

Berlin, 4. Juli. Die „Nordde. Allg. Zm.“ meldet als nunmehr feststehend, daß das Reichsmünzgesetz mit Beginn des nächsten Jahres in Preußen für alle öffentlichen Kassen und den allgemeinen Verkehr eingeführt werden soll.

Barcelona, 3. Juli. Der Generalkommandeur der Truppen in Catalonen Erkany ist von seinem Posten abberufen und durch Vilarraza ersetzt worden.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Die Räucherung der Weinberge und Obstfelder. (Schluß.)

Das Bedecken der Pflanzen, so vortreflich es ist, und so sehr es überall angewendet zu werden verdient, wo es praktisch möglich ist, wird jedoch nicht wohl im Großen zur Anwendung kommen.

Das zweite der oben angeführten Schutzmittel ist das Besprühen der gefrorenen Pflanzen mit Wasser. Die Erfahrung lehrt, daß, wenn man gefrorene Pflanzen, die nicht durch den Kältegrad selbst getödtet sind, mit einem Wasser von etwa 6 bis 8° R. über Null (Brunnenwasser) zu einer Zeit, wo die Lufttemperatur nicht mehr unter Null steht, übergießt...

Auch dieses Mittel, welches mehr, als bis jetzt gesehen, angewendet zu werden verdient, dürfte wegen der Schwierigkeit, größere Quantitäten Wasser in der kurzen Zeit in die gewöhnlich steilen Weinberge und in die entfernten Obstkügel zu bringen, weniger Aussicht auf eine allgemeine Anwendung haben.

Das letzte Schutzmittel ist endlich das Räuchern der bedrohten Flächen. Die Wirksamkeit dieses Mittels beruht auf dem gleichen Grunde, warum auch ein Nebel, der sich auf der Fläche lagert, die schädlichen Wirkungen verhindert.

Bei den Kältegraten, die wir gewöhnlich bei unsern Frühjahrsfrösten haben, nemlich einige Grade unter Null, erfolgt das Verbrühen, das Absterben in der Regel nicht in Folge des Gefrierens, sondern erst in Folge eines raschen Aufstiegens. Alles, was dieses verhindert, schützt vor dem Frostschaden.

Der Rauch, den wir erzeugen können, schützt nun die Pflanzen genau so, wie der Nebel. Da dieses Schutzmittel zugleich ohne wesentliche Schwierigkeiten sich im Großen ausführen läßt, so verdient dasselbe das allgemeinste Interesse.

Das Räuchern ist auch in der That ein längst bekanntes und in den verschiedenen Ländern angewendetes Schutzmittel.

Nach einer Breitschrift über den Schutz der Pflanzen gegen die Frühjahrsfröste von Pfarrer Hödel in Supplingen vom Jahre 1756 (vergleiche württ. Correspondenzbl. von 1828, Band 14, S. 271), empfiehlt schon der im Jahre 1754 in Esslingen erschienene „Wohlfahrtsvereins-Beilage“ das Räuchern der Weinberge.

Aus dem Jahre 1796 und 1804 haben wir zwei Proschriften gelesen, welche über das in andern Ländern, z. B. in Tyrol, der Champagne, dem Burgund, dem Elfaß, dem Fränkischen, dem Württembergischen mit bestem Erfolge angewendete Räuchern ausführlich sich verbreiten und ihren Landeskenten empfehlen.

Auch die württembergische Regierung hat sich des Räucherens in früherer Zeit energisch angenommen. So erließ sie unter dem 4. April 1796 ein Generalrescript, worin den Oberämtern aufgegeben wurde, die Ortsvorsteher jeden Orts, in welchem Weinbau getrieben wurde, dahin zu veranlassen, daß für den Fall eintretender Frühjahrsfröste die nöthigen Vorbereitungen zum Räuchern der Weinberge bei Zeiten gemacht, und Versuche damit angestellt werden.

Im Jahre 1820 sprach ein Erlaß des Ministeriums des Innern unterm 4. Mai die Ansicht der Regierung über das Räuchern dahin aus: die Wirksamkeit des Räucherens äußert sich hauptsächlich darin, daß eine dicke Rauchwolke den Nebel gegen die Strahlen der aufgehenden Sonne zur Bückung dient, und somit den zerstörenden Einfluß einer schnellen Abwechslung von Kälte und Wärme auf die vom Frost erkarrten zarten Triebe abhält, oder vermindert, im Fall sie nicht durch einen hohen Frostschaden wirklich erkranken sind.

Dabei kommt Vieles auf die örtlichen Verhältnisse, die Rebsorten und die Art und Weise der Behandlung der Weinberge im Bau an, so daß an manchen Orten ein gewisser Grad von Frost mehr oder weniger gefährlich ist, und somit die angewendeten Mittel mehr oder weniger anzuwenden. Auf alle Fälle ist der bezahlte Erfolg durch ein mit besonderer Sachkenntnis und Aufmerksamkeit angeordnetes und mit ungetheilte Sorgfalt ausgeführtes Zusammenwirken der Weinbergbesitzer, sowie durch ein günstiges Zusammentreffen anderer, nicht von der Macht des Menschen abhängiger Umstände bedingt, weshalb auch in vielen Fällen die Wirkung des Räucherens zweifelhaft ist. Eben deswegen erscheint dieses Mittel nicht dazu geeignet, durch eine allgemeine Verordnung zwangsweise eingeführt zu werden, vielmehr hat man sich darauf zu beschränken, die Weinbergbesitzer mit der Natur und Beschaffenheit desselben, und mit den Umständen, unter welchen, und mit der Art und Weise, wie es zweckmäßig angeordnet werden könne, näher bekannt zu machen, sie zur Anstellung und Fortsetzung solcher Versuche zu ermuntern und ihnen hierbei alle thunliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

Trotzdem scheint das Räuchern weder allgemeiner sich verbreitet zu haben, noch in denselben Orten, in welchen es angefangen worden war, fortgesetzt worden zu sein.

Es bedürfte der mehrere Jahre nach einander wiederholender Frostschäden der zwanziger Jahre, um das Räuchern wieder in Erinnerung und theilweise Uebung zu bringen.

Vergleiche die in dem württembergischen Korrespondenzblatt von 1825, 26, 28 und 31 enthaltenen Aufsätze und Mittheilungen der Erfahrungen. Auch diese Agitation für allgemeines Einräuchern war, wie wir Alle aus Erfahrung wissen, nicht erfolgreich.

Diese Geschichte des Räucherns scheint nun wenig Hoffnung für die Zukunft zu versprechen, daß es zu einer allgemeinen Einbürgerung des Räucherns kommen werde.

Nichtdestoweniger sind wir der Ueberzeugung, daß das Räuchern, wenn es richtig betrieben wird, seine Zukunft hat, und jegensreich zu wirken berufen ist.

Damit es dazu komme, ist erforderlich:

1) daß die Beteiligten unterrichtet sind, über den Vorgang des Ertrickens, über die Natur des Rauchs, und die Verschiedenheiten, die bei ihm möglich sind, über den Einfluß des Rauchs auf die Erwärmung der Luft und der Pflanzen, über die Regeln der Anwendung des Räucherns, und über die Dauer des Räucherns;

2) daß in jedem Orte Jemand ist, der an dem Abend vor einer Frostnacht genau feststellt, ob es in der folgenden Nacht zu einem Reifen kommen werde oder nicht?

Wie dies gemacht wird, sagt uns Oberamtsarzt Dr. Kapff in Göttingen in seinem Aufsatz „über künstliche Wolken“ in Nr. 10 dieses Jahrgangs.

3) daß für die Frostnächte eine Wache organisiert ist, welche, wenn die Gefahr zunimmt, die Befugter alarmirt;

4) daß durch Majoritätsbeschluß der beteiligten Alle verpflichtet werden können, bei dem Verfahren thätig zu sein;

5) daß für die einzelnen Districte der Markung Commandanten bestimmt sind, denen die Befugter des Districts zu gehören haben;

6) daß das richtige Material zum Räuchern verwendet wird.

Nach unserer lebhaften Ueberzeugung lag der Grund, warum das Räuchern bis jetzt keinen bleibenden Eingang gefunden hat, theilweise in der Beschaffenheit des Materials nach verschiedenen Richtungen hin, andertheils in dem Mangel an Organisation.

Das bisherige Material war eine Ansammlung von den verschiedensten Brennstoffen, die theils feucht waren, theils feucht gemacht wurden, und welche man mit Rasen bedeckte. Diese Haufen waren schon vorher an einzelnen geeigneten Plätzen angelegt und wurden dann in den Frostnächten angezündet.

Der erste Fehler, der bei diesem Verfahren zu Tage trat, war, daß der Rauch oft nicht vom richtigen Ort ausging. Wo der richtige Ort ist, kann nun nur am gegebenen Ort und zur gegebenen Zeit bestimmt werden, weil derselbe von der Windrichtung abhängt. Es ist einleuchtend, daß der Rauch immer von der Seite ausgeben muß, woher der Wind kommt. Daraus folgt, daß das raucherzeugende Material leicht von einem Ort zum andern muß gebracht werden können, was bei dem bisherigen nicht der Fall war.

Weitere Fehler bestanden darin, daß der Rauch aus dem bisher verwendeten Material zu leichtbeweglich, zu dünn, zu vergänglich, endlich zu wasserreich war.

Daß es beim Räuchern, wenn es nützen soll, darauf ankommt, daß er sich über der der Oberfläche möglichst lang lagert und dieselbe einhüllt, ist einleuchtend, und daher ein Rauch, der die drei erwähnten Fehler hat, in sehr vielen Fällen unzureichend.

Welchen Einfluß aber ein wasserreicher Rauch gegenüber einem trockenem hat, bedarf einer näheren Erklärung.

Bei jeder Verbrennung entsteht aus dem verbrennenden organischen Körper Kohlensäure und Wasser; bei der unvollständigen Verbrennung, bei welcher Rauch entsteht, verbintet sich damit sein vertheilte Kohle (Ruß) und bei feuchten Körpern eine große Menge Wasserdampf.

Durch das Verbrennen der bisher üblichen Haufen wurde der Wassergehalt der Luft sehr vermehrt.

Tritt eine Erniedrigung der Temperatur ein, so entsteht, je nach dem Gehalt der Luft an Feuchtigkeit, früher oder später eine Auscheidung von tropfbarflüssigem oder festem Wasser, mit andern Worten von Thau oder Reif.

Die Stärke des Reifes kann daher durch einen wasserreichen Rauch vergrößert werden. Außerdem ist die Vermehrung des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft deshalb leicht schädlich, weil feuchte Luft ein besserer Wärmeleiter ist, als trockene, die Pflanzen also in feuchter Luft ihre Wärme schneller an die Luft abgeben als in trockenerer.

Daraus erklärt sich, daß früher in mährischen Fällen beim Räuchern Nachtheile beobachtet wurden.

In allen den bisher angeführten Richtungen haben wir nun — und das dürfte für das Räuchern wesentlich sein — in dem Steinfohlentheer ein ganz ausgezeichnetes Material. Dieser wird in transportablen metallenen Gefäßen, je nach den obwaltenden Verhältnissen, in richtiger Vertheilung angezündet, und erzeugt einen dicken, schweren, lange andauernden, verhältnißmäßig trockenen Rauch.

Nach dem Messur vom 8. und 14. Mai d. J. wurde dieses Räuchern in diesem Frühjahr auf der Befugung eines Herrn von Balach in Durbach bei Offenburg, in einer, gegen den Nordwind geschützten Lage, methodisch ausgeführt, und ein die ganze Gegend in Erstaunen setzender Erfolg erreicht.

In wie weit das Räuchern mit Steinfohlentheer bei einer dem Winde ausgesetzten Lage, und bei stärkerem Wehen desselben noch von Erfolg begleitet ist, läßt sich aus diesem Versuche nicht ablesen, sondern muß erst untersucht werden.

Aber wenn selbst bei Wind das Räuchern keinen Erfolg haben sollte, kann dieser Umstand kein Grund sein, für die viel zahlreicheren Fälle, daß Frost ohne Wind auftritt, Vorsorge zu treffen.

Als den zweiten Grund, warum nach unserer lebhaften Ueberzeugung das Räuchern sich nicht eingebürgert hat, haben wir den Mangel an Organisation bezeichnet.

Soll es für die Folgezeit besser werden, so genügt das bessere Material, das wir nunmehr kennen, nicht um das Räuchern einubürgern, sondern es muß für eine Organisation des Geschäftes gesorgt werden.

Ein Erfolg setzt gemeinschaftliches Handeln sämmtlicher Grundbesitzer einer Markung oder eines Districts voraus.

Wollte man dieses von der freiwilligen Entscheidung Aller erwarten, so kann man sicher behaupten, daß dann nichts daraus würde.

Wer unsere Landbevölkerung kennt, wird dies zugeben. Man darf ja nur die Geschichte der Feldvereinigungen ins Auge fassen.

Das Richtige wäre, wenn unsere Gesetzgebung den Gemeinden das Recht einräumen würde, bei einer Majorität der Beteiligten für das Räuchern dieses zwangweise durchzuführen. Da dies aber nicht der Fall und bei der bekannten Abneigung gegen das Majoritätsprinzip nicht so bald zu hoffen, so bleibt nichts übrig, als daß die für die Sache Eingemommenen das Räuchern auch für die Widerstrebenden besorgen.

Zuerst muß ein Sachverständiger damit betraut sein, festzustellen, in welchen Nächten eine Wache zu besetzen ist. Es muß sodann eine Wachordnung aufgestellt werden. Ferner müssen Männer benannt und in Pflichten genommen werden, welche die nöthigen Kenntnisse haben, um nach den gegebenen Umständen der Räucherungsmannschaft, je für einen bestimmten Bezirk die Befugnisse zu erteilen; und endlich muß stets das Material und die Gefäße von einem dazu verpflichteten Materialverwalter parat gehalten werden.

Würde das Räuchern in dieser Weise behandelt, und von Seiten der Regierungsorgane die Gemeinden zu solchen Organisationen auf jede dienliche Weise hingewiesen, so glauben wir, daß ein segensreiches Institut geschaffen würde.

Wir legen nun diesen Gegenstand Allen, die durch Amt oder Interesse berufen sind, die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, ertragend ans Herz.

Insbesondere fordern wir die landwirthschaftl. Vereine und überhaupt die wein- und obdauende Bevölkerung auf, in öffentlichen Versammlungen darüber sich zu berathen, und die Sache in Ruf zu bringen.

Inspector Stirn.

Ein Berliner Zahnarzt gibt auf seiner Visitenkarte folgenden Preisecourant; „Zahnärztliche: Ohne Schmerzen 5 Mark, mit do. 2 Mark.“ Niemals hat man in wenig Worten schlagender bewiesen, welcher Vorzug es ist, reich zu sein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 fr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 78.

Donnerstag den 9. Juli

1874.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1874 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sewohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlappreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Verwaltungsraths vom 22. v. Mts. Minist. Amtsl. Nr. 20, aufgefordert, von Fällen, bei welchen anlässlich der Steuereinschätzung der Kapitalwerth eines Gebäudes niedriger als der Brandversicherung-Anschlag sich gezeigt hat, dem Oberamt Anzeige zu machen.

Zugleich werden die Ortsvorsteher auf den Erlaß des R. Verwaltungsraths vom 1. d. Mts., in derselben Nummer des M.-Amtsblatts, betr. die Benennung der Stockwerke, aufmerksam gemacht.
Den 7. Juli 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Ulberhausen. Holz-Verkauf.

Montag den 13. Juli
aus untere Remshalde und Schweißerschlag:
Raummeter: 2
eichenes Spaltholz, 6 do. Scheiter, 174
buchene Scheiter, 42
do. Prügel, 25 birkene Scheiter, 3 do.
Prügel, 66 tannene Scheiter, 24 do.
Prügel, 99 Anbruch.
Um 9 Uhr in der untern Remshalde auf dem biden Eichenweg.
R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

1) Montag und Dienstag den 13. und 14. Juli
aus Oberer und Unterer Mappenhau, Lohbach, Eßlingerberg, Ebene, Dsang, Geiger rc.:
103 eigene Stangen und Baumhütten, meist Schaltholz, 130 buchene Langwieden, 6 kleine buchene Stützen, 46 buchene Eggenbögen, 26 do. Leichseln; Raummeter: 7 eichenes Spaltholz, 1,25 und 1,5 M. lang, 5 do. Brennholz-Scheiter, 43 do. Prügel, 151 buchene Scheiter, 250 do. Prügel, 1 birkene Prügel, 10 erlene Scheiter (meist rund), 72 do. Prügel, 3 aspene Scheiter (rund), 6 dito Prügel, 62 Anbruch, 18 eigene Reisprügel, 16650 buchene, 960 eichene, 1380 erlene Wellen.
Je um 8 Uhr im Lohbachthal bei Baierfeld im Schlag.
2) Mittwoch den 15. Juli
aus Probst, Geiger, Sämpfelesberg, Lohbach, Dachsbüchel, Strighau und Hegnach: 161 Eichen mit 182 Fm., darunter mehrere Hackböcke; 37 Hagenbucher 6 Fm., 1 Kirschbaum, 1 Horn 0,4 Fm., 1 Esche, 2 Erlen 0,5 Fm., 1 Aspe, 1 Fichte.
Um 9 Uhr auf der Reichenbacher Straße am Oberamtsgräfstock.
R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Abelberg. Schafwaide-Verleibung.

Die Herbst- und Winterwaide der Markungen Abelberg und Nassach von Paricholomäi d. J. an bis 1. März n. J. wird

am Donnerstag den 16. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr im Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. Die Waide der Markung Abelberg kann im Herbst mit 200 Stück, und im Winter mit 500 St., und die der Markung Nassach im Winter mit 150 St. Schafen befahren werden.
Den 4. Juli 1874.

Schultheißenamt. Pfeiffer.

Schorndorf.

Der neue, beziehungsweise berichtigte Stadtbauplan ist von heute an 15 Tage lang auf dem Rathhause zur Einsicht öffentlich aufgelegt, was mit dem Aufhören öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprüche dagegen binnen dieser Frist bei dem Gemeinderath mündlich oder schriftlich geltend zu machen sind.
Den 8. Juli 1874.

Stadtschultheißenamt. Frasch.

Schorndorf.

Der Transport eines größeren Quantums Grubenausfallgerbe, von der Kappegasse in den Remsweg, wird Freitag den 10. d. M. im öffentl. Aufstreich verpachtet. Liebhaber wollen sich Abends 6 Uhr auf dem Platz einfinden.

Feldwegmeister.

1 Eimer guten Most verkauft
Chr. Wilde.